

Fliegerhorst-Kita: 180 Kinder warten

Goslar. Die Zahl ändere sich fast täglich, sagt Doris Masurek, Geschäftsführerin der Oskar Kämmer Schule (OKS). Mehr als 180 Anmeldungen seien für die Fliegerhorst-Kita inklusive Krippe bereits eingegangen, allerdings nicht alle für dieses Jahr. Im September will die OKS mit dem Betrieb starten.

„Das Interesse ist inzwischen sehr groß“, meint Masurek. Das Besondere ist ein zweisprachiges Angebot, das die Kinder wahrnehmen können. Mit ihnen wird dann Deutsch wie Englisch gesprochen.

Etwas Anlauf gebraucht

Dieses im Landkreis einmalige Kita-Konzept habe etwas Anlaufzeit gebraucht, werde nun aber nachgefragt. Ein Infotag habe viele neugierige Besucher angelockt. 36 Familien hätten inzwischen das bilinguale Angebot für ihre Kinder gebucht, sagt die OKS-Chefin. 40 Plätze wird es anfangs geben. Anfragen kämen überwiegend aus Goslar, aber auch aus dem gesamten Landkreis. „Letztere können wir leider nicht bedienen“, so Masurek.



Chef

auf der Kita-Baustelle: An dem Platz, wo Bauleiter Sascha Kleinsorge die Pläne präsentiert, entsteht noch ein weiterer Gebäudeteil.

Derzeit ist das zukünftige Kita-Gebäude noch ein Rohbau, ein zusätzliches Gebäude muss noch errichtet werden. Bauherr ist die Unternehmensgruppe von Folkert Bruns (UGB), die das Gebäude nach Fertigstellung an die Stadt vermietet. Die OKS kommt dann als Betreiber ins Spiel. Sechs Gruppen sollen in die Fliegerhorst-Kita ziehen, die Hälfte davon mit Krippenplätzen.

600 Quadratmeter Fläche

Rund 600 Quadratmeter Fläche bietet das ehemalige Unteroffiziersheim, das komplett entkernt wurde und nun innen neu zugeschnitten wird und dann Gruppen-, Verwaltungs- und Sanitarräume erhält. Laut Bauleiter Sascha Kleinsorge ist der Anbau, der ab Ende April in die Höhe wachsen soll, mit 750 Quadratmetern noch um einiges größer.

Rund vier Millionen Euro investiert die UGB eigenen Angaben nach. Im September 2018

hatte der Goslarer Rat dem Projekt mit großer Mehrheit grünes Licht gegeben. Allerdings nicht ohne Nebengeräusche.

Grund waren die nicht unerheblichen Kosten: Die Stadt muss monatlich 20.000 Euro Miete zahlen, und das vertraglich vereinbarte 25 Jahre lang. Hinzu kommen fast 600.000 Euro Betriebskostenzuschuss pro Jahr sowie eine Einmalzahlung von fast 500.000 Euro an die OKS für die Möblierung. Bruns und Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk wehrten Kritik jedoch ab, die vor allem aus den Reihen der Fraktionen von AfD und Linke kam. Der Investor trage das alleinige Baurisiko und die Stadt binde sich nicht die nächste Millioneninvestition ans Bein.

Faktor Zeit

Auch die Zeit spielte eine Rolle. Denn für die Stadt sei es unmöglich, in nicht einmal einem Jahr solch ein Bauprojekt fertigzustellen, hatte Junk bei der Vertragsunterzeichnung gesagt.

Eine Frage bleibt: Wird es bald auch eine zweisprachige Fliegerhorst-Grundschule unter OKS-Flagge geben? Masurek hatte das für das Schuljahr 2020 in Aussicht gestellt. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, hänge von vielen Faktoren ab: Ein Gebäude müsse zur Verfügung stehen, die baulichen Voraussetzungen stimmen, eine Genehmigung vorliegen und die Gewissheit vorhanden sein, dass das Elterninteresse an einer solchen Schule da ist. Zumindest daran habe man nach den Kita-Erfahrungen aber keine Zweifel, sagt Masurek. Wenn alles nach Plan laufe, würden gleich nach dem Kita-Start die Grundschulplanungen beginnen.